

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1807?]

Die Mehl- und Kaefermilbe

[urn:nbn:de:bsz:31-263339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263339)

Unter den bis jetzt angewandten Vertilgungsmitteln dieser beschwerlichen Gäste thut keins bessere Dienste, als eine Beize oder Lauge von getrockneten Tabaksblättern oder Sängeln. Hiemit bestreicht man die ganze Pflanze, oder taucht sie darin ein. Die Blattläuse sterben davon, und der Pflanze geschieht nicht der geringste Schaden.

Natürliche Feinde dieser Insekten sind die Larven der Blattlauskäfer der Coccinelle (Himmelskäfer) und die Larven der Hemerobien oder Florfliegen. Diese sitzen unter ihnen und richten schreckliche Niederlage an.

Die Mehl- und Käsemilbe.

(*Acarus siro*)

Die kleinsten, dem bloßen Auge sichtbaren Insekten, sind unstreitig die Milben. Man kennt deren schon über achzig verschiedene Gattungen, wovon einige, z. B. die Kuhmilbe (*acarus penetrans*), fast die Größe einer Erbse erlangt, wenn sie sich voll Blut gesogen hat. Das allgemeine Kennzeichen der Milben sind acht Füße, zwey seitwärts stehende Augen, ein kleiner gerader Saugrüssel, zwey Freßspitzen und borstenähnliche Fühlhörner. Sie leben sowohl auf Pflanzen, als auf thierischen Körpern, und haben fast immer die Farbe der Körper, worauf sie leben.

Die gemeinste und bekannteste unter den Milben ist die Käse- oder Mehlmilbe, welche dem bloßen Auge als ein kleines, weißes, bewegliches Pünktchen erscheint. Man nimmt übrigens weder den Kopf, noch die Füße oder andere Theile wahr. Nur unter dem Vergrößerungsglase erscheinen alle diese Theile deutlich. Der Gestalt nach sehen die Milben wie kleine Käfer aus; ihr Leib ist helldurchsichtig, mit langen Stachelhaaren, besonders am Hintertheile besetzt. Sie bewegen sich eben nicht schnell, und fressen oder ziehen vielmehr mit ihrem Saugrüssel fast unaufhörlich Nahrungssäfte ein. Wenn sie geboren werden, erblickt man nie mehr, als sechs Füße; in Kurzem aber wächst noch ein viertes Paar.

Von der Lebensart und Fortpflanzung dieser kleinen Geschöpfe weiß man übrigens wenig Gewisses. Sie vermehren sich, wie man sieht, außerordentlich stark. Ein trockner Käse, Mehl, roher Schinken und ähnliche Nahrungsmittel werden auf der Oberfläche in wenig Tagen mit einer Menge Milben überzogen.

Wenn man in Sommer Mehl lange stehen läßt, ohne es umzurühren, und von der freyen Luft bestreichen zu lassen, so erzeugen sich bald eine Menge Milben darin, die in einigen Wochen so überhand nehmen, daß das Mehl völlig unbrauchbar wird.

In trocknen Käsen freffen oder wühlen sie tiefe Löcher hinein, und lassen endlich fast gar nichts mehr davon übrig.
